

„Ehre Jehova mit deinen wertvollen Dingen“

Wie ZJ zugunsten der WTG investieren sollen. Teil 1

Klaus-Dieter Pape

Mit obigem Zitat aus Sprüche 3, 9 leitet die WTG in die 1994 erschienene Broschüre „Planned Giving to Benefit Kingdom Service Worldwide“ (Deutsch in etwa: „Geplante Geschenke, um den weltweiten Predigtendienst zu unterstützen.“) ein, die hauptsächlich für die ZJ in Nordamerika geschrieben wurde. Sie ist gedacht für ZJ und andere, die der WTG eine finanzielle Unterstützung zukommen lassen wollen. Der Inhalt der Broschüre beschäftigt sich ausführlich mit verschiedenen Modellen von Spenden und Investitionsmöglichkeiten für ZJ mit dem Ziel, der WTG zu mehr Geld und Einfluß zu verhelfen. Wenn man die Broschüre aufmerksam liest, könnte man meinen, hier schreiben Finanzmakler für Lebensversicherungen und nicht Führer einer „christlichen“ Organisation.

Nun gehören solche Maßnahmen zum Alltag unserer Weltwirtschaftsordnung und sind daher nicht grundlos zu verurteilen. Jedoch muß gerade die WTG sich wegen ihres eigenen Anspruchs zumindest drei kritischen Sahverhalten stellen.

Drei kritische Fragen

Erstens ist es kaum verständlich, wenn in der Broschüre langfristige Darlehen und Rückzahlungsvereinbarungen, teilweise bis zur Absicherung an das Lebensende der ZJ angepriesen werden, da die WTG doch lehrt, daß in Kürze die weltlichen Systeme vollständig vernichtet würden. Zu diesen „schändlichen“ Systemen zählen auch die Wirtschaftsordnungen, die für den weltweiten Geld- und Wirtschaftskreislauf verantwortlich sind. Wenn dies alles bald vernichtet werden soll, erscheint es unsinnig, vertrauensvoll gerade auf Grundlage der Steuergesetze dieser Länder langfristig zu investieren, es sei denn, die WTG vertraut mehr auf die Stabilität der Wirtschaftsordnung, als auf ihre eigenen Vorhersagen. Dies wäre auch allzu verständlich, da die Vernichtungsschlacht von „Harmagedon“ trotz vollmundiger Prophezeiungen der WTG im Namen Gottes bisher nie geschlagen wurde.

Zweitens erhebt die WTG fortwährend den Anspruch, kein Teil dieser Welt zu sein. Dies bedeutet für die ZJ, daß sie die „Königreichsinteressen“ (= den Predigtendienst von Haus-zu-Haus) an die erste Stelle in ihrem Leben setzen sollen und nicht die materielle Absicherung der Zukunft. Lieber sollen sie Haus und Hof verkaufen (am besten zugunsten der WTG), als sich in Reichtum anderen Dingen zuzuwenden. Für die Führung in Brooklyn gilt anscheinend das Gegenteil. Die überschriebenen Wertpapiere und Aktien läßt die WTG weiter für sich arbeiten, um damit eine größtmögliche Gewinnspanne erzielen zu können.

Drittens muß gerade die WTG sich unter dem Anspruch als einzige Organisation wahres Christentum haben zu wollen, vorhalten lassen, daß sie mit diesen erwirtschafteten Geldern gerade nicht christlich, d.h. caritativ und sozial umgeht. Denn ihr Hauptziel ist es, möglichst viel Geld einzunehmen, um damit die Organisation so weit wie möglich auszubauen. Nicht einmal die Bethelmitarbeiter in den jeweiligen Landeszentralen erhalten von den Einnahmen einen menschenwürdigen Lohn. Die Gelder, die die von der WTG unterstützen Sonderpioniere und Missionare erhalten, reichen für eine selbständige Lebensführung

bei weitem nicht aus. Zum größten Teil sind sie von der Verpflegung durch die örtlichen ZJ-Versammlungen abhängig. Genauso wenig geht es der WTG um die Lösung oder Linderung sozialer Probleme, sondern hauptsächlich um die Expansion ihres Verlagsimperiums und damit letztendlich um die Vergrößerung ihres Einflusses in Staat und Gesellschaft. So diktiert z.B. die WTG wegen ihres riesigen Druckbedarfes (allein bis zu 80.000 Bücher und 1,6 Millionen Zeitschriften in Selters **täglich!** aus: Jahrbuch der Zeugen Jehovas 1995, S. 30) in Deutschland die Papierpreise der Papierindustrie. Aus diesem Grund wird von der WTG in Selters auch in Schweden Papier eingekauft.

Sechs Finanzierungsmodelle

Von den sechs vorgeschlagenen Finanzierungsmodellen der Broschüre sollen im ersten Teil dieses Artikels die ersten drei, bei denen es hauptsächlich um Einlagen in Investmentfonds geht, behandelt werden. Berücksichtigt werden muß, daß sich die Vorschläge der uns vorliegenden Broschüre nur auf das US-Recht beziehen. Es ist aber davon auszugehen, daß es ähnliche Broschüren oder Ratgeber für andere Länder gibt. Da die Broschüre uns nur in Englisch vorliegt, wurde ein Arbeitsübersetzung angefertigt, die nicht den Anspruch erheben kann fehlerlos zu sein. Bei wichtigen Zitaten steht der englische Originaltext in Klammern.

Spenden und Geschenke

Das erste Modell ist das einfachste und schnellste: Spenden von Geld, Wertpapieren und Aktien, unbedingten Schenkungen und Grundbesitz an die WTG. Der Spender hätte davon den Vorteil der Einkommensteuerreduzierung. Für die WTG ergäbe sich keine Kapitalzuwachssteuer bei sich erhöhenden Immobilienwerten oder sonstigen Wertsteigerungen. Auf den S. 8 - 11 wird anhand von Beispielen genau beschrieben, wie die beste Gewinnausnutzung für die WTG zu erreichen ist. So wird auf S. 8 dringend davon abgeraten, Aktien und Wertpapiere, die in ihrem Wert gefallen sind, der WTG zu überlassen. Statt dessen sollen diese Aktien und Wertpapiere erst verkauft werden, um dann den erzielten Betrag der WTG zu überschreiben. Bei steigenden Aktienkursen sei es aber besser, diese der WTG zu schenken, anstatt sie auf dem normalen Aktien-bzw. Wertpapiermarkt zu verkaufen. Denn dann müßte man Steuern auf den Gewinn zahlen. Bei der Spende zugunsten der WTG fiel diese Steuer selbstverständlich weg, und der Geber könnte die Spende noch von der Steuer absetzen, was für ihn eine weitere Reduzierung der Einkommensteuer bedeuten würde.

Das gleiche Prinzip soll bei Immobilien angewandt werden, die der WTG überlassen werden sollen. Bei normalem Verkauf müßte selbstverständlich der Gewinn aus einem Verkauf versteuert werden, bei Schenkung bzw. Spende an die WTG würde diese Versteuerung wegfallen und man könnte noch zusätzlich den Wert der Spende von der Steuer absetzen, da dies eine „gemeinnützige“ Spende sei.

Dieses Modell der direkten Zuwendung wird von der WTG am meisten favorisiert, da es nur Vorteile für sie gibt. So wird auch in Deutschland verfahren, da die WTG in Selters ein eingetragener Verein ist.

Bedingte Schenkungen

Das zweite Modell der bedingten Schenkung („conditional donation“, S. 11) enthält daher für die WTG auch Nachteile im Hinblick auf eine optimale Gewinnausnutzung. Denn bei einer bedingten Schenkung muß die WTG damit rechnen, daß der Geber die Gaben eines Tages wieder zurückhaben will, egal ob nur zum Teil oder ganz. Den Spender weist die WTG daher darauf hin, daß er unter diesen Bedingungen keine Einkommensteuerreduzierung beantragen kann. Vor allem bei hohen Beträgen ist das für die Geber von Bedeutung.

Die WTG will manchen ZJ den Mund damit wässrig machen, daß sie bei einem finanziellen Engagement für die WTG nicht nur geben müssen, sondern auch davon profitieren könnten. Diesen ZJ bietet die WTG ein großzügiges Modell an, das in der Broschüre einen großen Raum einnimmt. Es geht dabei um langfristige Investitionen, die dem Spender zusätzliches Einkommen garantieren sollen („Planned gifts that will produce income for you“, S. 12ff.)

Jahresrente

„Das 'Gift Annuity' („Jahresrente“, d. Verf.) ist ein einfacher Vertrag zwischen dir und der Gesellschaft, der einer oder mehreren Personen erlaubt, ein garantiertes lebenslanges Einkommen zu erhalten“ (S. 12). Zu diesem Zweck zahlt der Spender einen bestimmten Betrag an die „Gesellschaft“ und im Gegenzug erhält er sein Leben lang einen bestimmten Betrag in periodischen Abständen von der „Gesellschaft“. Die Auszahlungsrates der WTG, die vom Alter der Einzahlers und von anderen Faktoren abhängt, beträgt letztendlich 50% des Einzahlungsvolumens des Spenders. Der Spender hätte den Vorteil, daß er in dem Jahr, in dem er den Betrag an die WTG zahlt, diesen von der Steuer absetzen kann.

Ein Beispiel: „Carmen, 70 Jahre alt, bringt 10.000\$ in die Jahresrente („Gift annuity“) ein, die ihr jedes Jahr 780\$ zahlt. Für die Spende erhält sie eine Steuerreduzierung von 4526\$, die ihr in ihrer 28%-Steuerklasse 1267\$ sichert (28% von 4526\$). Folglich sind ihre Ausgaben für die Jahresrente 8733\$ und die 780\$ ist eine Rückzahlung von 8,9%. Ein Teil des jährlichen Einkommens von Carmen, das sie von der Jahresrente erhält, ist steuerfrei (344\$ von den 780\$ werden nicht besteuert), so daß der Betrag, den sie jährlich erhält, einem zu versteuernden Einkommen von 914\$ entspricht“ (S. 12). Der Spender muß sich im klaren sein, daß er seinen eingezahlten Betrag später von der Gesellschaft nicht zurückfordern kann. Auch kann der Betrag der jährlichen Auszahlung (im Beispiel 780\$) nicht verändert werden. Die WTG betont, daß dieses Modell eher etwas für ältere Leute ist. Für jüngere Leute bietet die WTG Ratenzahlung auf eine Anwartschaftsrente („deferred payment gift annuity“ = aufgeschobene Jahresrentenzahlung) an, die erst nach einer gewissen Frist fällig wird. Dies ist vergleichbar mit Kapitallebensversicherungen, wie sie z.B. von Banken und Versicherungen in Deutschland angeboten werden. Der Vorteil für den Spender liegt darin, daß er im Jahr der Einzahlung den Betrag von der Steuer absetzen kann. Bei Beginn der späteren Auszahlung erhält er eine höhere jährliche Rate. Die WTG kann in der Zwischenzeit das Geld anlegen und für sich arbeiten lassen.

Ein Beispiel: „Robert, 42 Jahre alt, besitzt Aktien, die im Wert gestiegen sind, die aber keine Dividende zahlen. Er entscheidet sich, der Gesellschaft Aktien im aktuellen Wert von 25.000\$ zu transferieren, für die er einige Jahre zuvor nur 3.000\$ gezahlt

hat. Der veränderte Wert resultiert aus einem Kapitalzuwachs von 22.000\$. Wenn er 65 Jahre alt geworden ist, möchte er aus der Jahresrente Einkommen erhalten. Er ist der ursprüngliche Empfänger und seine Frau, die 40 Jahre alt ist, ist der überlebende Empfänger (beim Tod von Robert, Anm. d.Verf.). Robert kann 17.173\$ als unmittelbare gemeinnützige Steuerreduzierung abschreiben - über 68% der ganzen Spende. Wenn Robert 65 wird, wird die Gesellschaft ihm (und falls nötig später seiner Frau) eine Jahresrente von 5.650\$ zahlen, welches eine 22,6%ige Rückzahlungsrate auf seine 25.000\$ bedeutet. Nur 6.887\$ von den 22.000\$ Kapitalzuwachs muß versteuert werden, und keine Kapitalsteuer wird gezahlt, bis die jährlichen Zahlungen beginnen⁸ (S. 14).

Gemeinnütziger Investmentfond

Ähnlich wie der „Gift Annuity“ funktioniert der gemeinnützige Investmentfond („Charitable Remainder Trust“). Beide Teilnehmer haben Gewinn davon. Der Investmentfond soll aber flexibler sein. Er kann mehr als zwei Begünstigte haben und die Steuerersparnis ist größer, z.B. wenn eine Immobilie von der Investmentfondgesellschaft gehalten wird. Steuerfreie Bürgschaften ermöglichen danach steuerfreies Einkommen. Bei der Gründung eines solchen Investmentfonds zahlt man einen unwiderrufbaren Betrag an Bargeld oder sonstigen Besitztümern in den Fond (S. 14f.): „Der Treuhänder des Fonds investiert die Besitzteile und verwaltet den Investmentfond als ein getrenntes Konto. In bestimmten Situationen magst du der Treuhänder sein, aber im allgemeinen ist der Treuhänder eine andere Person oder Institution. Der Fond zahlt das Einkommen Begünstigten, welcher du sein kannst oder einem dir Nahestehenden, ein lebenslanges Einkommen oder für eine bestimmte Zeit an Jahren. Wenn ein bestimmter Zeitraum bestimmt wurde, sollte er nicht 20 Jahre überschreiten. Nach dem Tod des letzten Begünstigten oder dem Auslaufen der vereinbarten Zeitspanne, wird das Stammkapital des Fonds an die Gesellschaft (die WTG, d. Verf.) weitergeleitet“ (S. 15). Die Auszahlungsraten werden vom Staat festgelegt: „Der Betrag wird bestimmt von den Vorschriften des US-Finanzministerium, das die jährliche Auszahlungsrate und das Alter von jedem Lebenseinkommen Begünstigten berücksichtigt. Je älter der Begünstigte und je niedriger die Auszahlungsrate, umso größer ist die erlaubte Steuerreduzierung.“ Es gibt dabei zwei Arten des gemeinnützigen Investmentfonds, deren Unterschied in der Art der Einkommensauszahlung liegt.

„Der gemeinnützige offene Investmentfond („Charitable Remainder Unitrust“) versieht die Einkommensbegünstigten mit einer Auszahlungsrate, die ein Prozentsatz des Wertes des Vermögens in dem Investmentfond beträgt, welcher jedes Jahr neu bewertet wird. Du und die Gesellschaft bestimmen diese Auszahlungsrate zu dem Zeitpunkt, an dem du die Spende machst. Vom Gesetz her muß diese Rate mindestens bei 5% liegen. Die Auszahlungsrate ändert sich nicht, aber das Einkommen aus dem Investmentfond kann variieren, so wie sich der Wert des Grundkapitals des Fonds ändert. Ein Vorteil des offenen Investmentfonds ist, daß dein Einkommen aus dem Fond wachsen kann, sowie das Grundkapital wächst, und somit eine Sicherheit gegen Inflation ist. Das folgende Beispiel zeigt, warum das wichtig ist:

Ein 100.000\$ Einlagenzertifikat, mit einem Zinssatz von 5% würde dir 5.000\$ für jedes Jahr der vollen Laufzeit zahlen, nachdem du 100.000\$ in das Grundkapital neuangelegt hast.“ Die 100.000\$ hätten wegen der Inflation zukünftig weniger

Kaufkraft als heute. „Wenn du jedoch in einen gemeinnützigen offenen Investmentfond 100.000\$ anlegst mit einer 5%igen Auszahlungsrate, würde dieser Fond dir 5% des geschätzten Investmentfondsgewinns auszahlen. Wenn der Wert steigt, steigt dein Einkommen. Umgekehrt, wenn der Wert des Investmentfonds fällt, wird das Einkommen sich proportional verringern. Wenn das Investmentfondkapital in Stammaktien investiert ist, und wenn der Fond über ein bestimmte Zeit hinweg einen jährlichen Gewinn von 11% zu verzeichnen hat (dem bisherigen Durchschnitt für Stammaktien), wird es jährlich um eine 6%ige Nettorate wachsen, zu der 5%igen Auszahlung. In diesem Fall würde sich dein Einkommen in 12 Jahren verdoppeln...“. Welcher Kapitaleigner fände diese Möglichkeit nicht reizvoll? „Du würdest durch ein höheres Einkommen belohnt, und die Gesellschaft würde einen größeren Restteil des Investmentfonds erhalten.“ Diese rosigen Aussichten sollen zahlungsfähigen und zahlungswilligen ZJ eine Investition in die vorgeschlagenen Investmentfonds erleichtern.

WTG kontra WTG

In welchem krassem Gegensatz dazu stehen die vollmundigen Aussagen der WTG in ihrer Literatur. Nach welchem Maßstab soll sich ein ZJ nun richten? Nach den Empfehlungen aus der oben zitierten Finanzbroschüre oder nach der „geistigen Speise“ des WACHTTURMS? Dieser lehrt folgendes: „Wenn wir ein einfaches Leben führen wollen, dürfen wir uns nur mit Dingen beschäftigen, die für einen angemessenen Lebensunterhalt nötig sind. Jesus stellte das, was seine Jünger suchen sollten - Gottes Königreich und seine Gerechtigkeit -, den 'Dingen' gegenüber, 'denen die Nationen begierig nachstreben' (Matthäus 6:32, 33). Er rät uns somit davon ab, diese Dinge aufzuhäufen. Warum? Weil sie das Leben komplizieren und uns auf Abwege führen könnten... Das ist ein vortrefflicher Rat, ungeachtet dessen, ob wir reich oder arm sind, über eine gute Bildung verfügen oder weniger gebildet sind“ (WT v. 15. Juli 1989, S. 11).

Diese schönen Worte entpuppen sich als Worthülsen, wenn man die Anstrengungen der WTG betrachtet, wie sie gerade die finanzielle Absicherung für einige reiche ZJ als etwas Erstrebenswertes anpreist. Die „normalen“ ZJ, die sich solche Finanzspiele nicht leisten können, sollen weiter damit zufrieden sein, daß sie ihre Zeit und Kraft der Gesellschaft zur Verfügung stellen können. „Wir sollten aber auch wachsam sein und nicht vergessen, daß wir mehr Zeit für das Studium, für die Vorbereitung auf die Zusammenkünfte und für Hilfeleistungen haben, wenn wir uns gewisser Dinge entledigen... Wenn du ein Projekt in Betracht ziehst, zum Beispiel dein Haus zu vergrößern, warum dich dann nicht fragen: 'Wird das meiner geistigen Gesinnung und der meiner Familie förderlich oder abträglich sein? Benötige ich wirklich alles, wonach Weltmenschen begierig streben, oder komme ich ohne all das aus?... Man könnte leicht ein 'physischer' Mensch werden, indem man nach unnötigen Dingen materieller Art Ausschau hält und sie sich anschafft. Selbstaufopferung scheint dann übertrieben zu sein, ja lächerlich.“ (ebd. S. 12f.). Warum strebt die WTG dann so begierig nach dem was die „Weltmenschen“ bzw. die 'Weltwirtschaft' haben? Es ist schon mehr als scheinheilig, die ZJ zur Askese aufzurufen, um selber groß abkassieren zu können.

Jesu eigene Worte, die die WTG zitiert, entlarven die wirtschaftlichen Aktivitäten der WTG: „Hört auf, euch Schätze auf der Erde aufzuhäufen, wo Motte und Rost sie verzehren und wo Diebe einbrechen und stehlen'...Dein Schatz ist das, was du als

wirklich wichtig betrachtest. Sind materielle Besitztümer dein Schatz? Oder ist es die Heiligung des Namen Jehovas... Wenn du in deinem Leben nicht Schätze auf der Erde aufhäufen willst, sondern im Himmel, mußt du von der Realität des Königreiches völlig überzeugt sein` (ebd. S. 13). Die Frage muß erlaubt sein, ob die WTG-Führung gemäß ihrer eigenen Logik denn vom „Königreich Jehovas“ völlig überzeugt ist? Anscheinend nicht! Denn die Reichtümer, die die WTG bisher hier auf Erden angehäuft hat, sind beträchtlich und werden - auch dank obiger Broschüre - jeden Tag mehr.

Im zweiten Teil dieses Artikels in ACV 3/95 werden die Bemühungen der WTG untersucht, wie sie anhand der dieser Broschüre, an die Testamente, Lebensversicherungen, Häuser, Grundstücke und anderen Werte der ZJ kommen will.

Aus:
Aus Christlicher Verantwortung 2/1995